

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 44 (1984-1985)
Heft: 3

Artikel: Ein Lehrgang für den Musikunterricht von der 3. Primarschule bis zur Oberstufe
Autor: Bergamin, Klaus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356753>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Lehrgang für den Musikunterricht von der 3. Primarklasse bis zur Oberstufe

Klaus Bergamin, Davos

Dieser Lehrgang ist aus einer jahrelangen Praxis als Gesangslehrer entstanden, ist vollständig auf dem interkantonalen Lehrplan aufgebaut, *berücksichtigt auch das, was im neuen Bündner Lehrplan-Vorschlag gefordert wird* – und gibt dem Gesangs- und Musikunterricht den dringend notwendigen kontinuierlichen Aufbau. Er umfasst 4 Hefte für die Hand des Lehrers, je eines für die 3., 4. und 5. Klasse, dazu eines für die 6. Klasse/Oberstufe. Die Lieder sind vor allem bis zur 5. Klasse dem Singbuch Mittelstufe und für die Romanisch sprechenden Schüler den neuen Liederbüchern entnommen. Stufengemäss, mit vielen methodischen und didaktischen Hinweisen, werden folgende Stoffgebiete konkretisiert: Erarbeitung eines klassengemässen, textlich wie melodisch wertvollen Liedgutes – Atem- und Stimm-schulung, Solmisation, absolute Notennamen (c d . . .), rhythmische und melodische Schulung, Schulung des Gehörs, Kennenlernen von Komponisten und Instrumenten, einfache Begleitformen und Bewegungsspiele.

All diese Punkte sind auch als Wegleitung im neuen Lehrplan unserer Primarschulen aufgeführt und entsprechen vollumfänglich den neuesten Erkenntnissen eines allumfassenden Musikunterrichts.

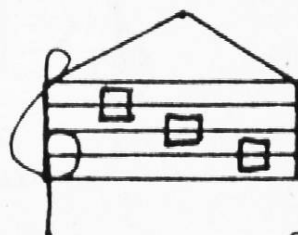
Der Unterrichtende kann den gesamten Lehrgang als praktisch fertige Lektionsreihe übernehmen und erspart sich damit lange Vorbereitungszeiten. Er kann daraus aber auch das nehmen, was ihm besonders zusagt und verleiht damit der Lektion sein persönliches Gepräge.

Die Hefte für die 3., 4. und 5. Klasse sind ähnlich aufgebaut. Aus dem Wissen heraus, dass die Mutation bereits in der 6. Klasse beginnt, ist denn auch das Heft 6. Klasse/Oberstufe in Themen geordnet. Diese greifen in den Sprachunterricht, die Geschichte und die Geographie über, behandeln Volkslieder des In- und Auslands und die Musik fremder Länder; hier wird aber auch gezeigt, wie die Komponisten mit ihren Liedern und ihrer Musik malen können. Hauptsächlich für die 7./8. Klasse gedacht sind die Vergleiche zwischen Volksliedern, Schlägern und Popmusik.

Näheres zu den einzelnen Heften:

Der Lehrgang 3. Klasse

Ganz bewusst werden in dieser Klasse keine musiktheoretischen Vorkenntnisse verlangt. In der 1. Lektion werden denn auch die Töne SO MI DO neu eingeführt. Einer Idee von L. Juon in Chur folgend, wohnen die Töne in einem Tonhaus. Dieses Tonhaus hat 5 Stocke; im 4. Stock (= 4. Linie) wohnt SONja, im 3. Stock Michael, im 2. Stock DORli



Diese Kinder werden Freunde und nennen sich fortan SO MI DO. Dazu brauchen sie eine eigene Zeichensprache, die Handzeichen.

Diese Töne finden nun Anwendung im Lied *Tretet nun vor* (Agl tact . . .) Dazu wird auf die Begleitungsmöglichkeiten mit Flöten und Orffinstrumenten hingewiesen.

In den folgenden Lektionen werden die im ersten Lied vorkommenden Notenwerte behandelt und dessen Dreiertakt am Sprachrhythmus erkannt. Bis zur 10. Lektion werden nun Lieder im 3er Takt geklatscht, getanzt und an Liedern und Musikstücken erkannt. Ins Tonhaus (melodische Schulung) kommen nun REgula (4. Lektion), FAbiola (5. Lektion) und LAdina (6. Lektion) – immer mit den entsprechenden Liedern. An Sprechversen und wieder am Lied werden die Halbschlagnoten, der 2er und 4er Takt eingeführt. In all den folgenden Lektionen wird immer wieder – als Hörübung – auf die Unterschiede dieser Taktarten hingewiesen.

Aus stimmlichen Gründen standen bis anhin alle gesungenen Lieder in G-Dur. In der 8. Lektion wird nun gezeigt, dass DO an jedem Ort stehen kann. Dies geschieht durch Aufeinanderlegen und Verschieben zweier Folien (Vorlagen im Heft).

Das hohe DO wird an den beiden Liedern *Esel essen Nesseln nicht* und *Horch, es klingt der Glockenton* eingeführt (mit rom. Übersetzung). In der Lektion 16 wird nun am Lied *Esel essen* die Stimme geschult (Lagenausgleich), zeigen die Kinder, welche Dreiklangstöne erklingen (Hörübung), wird der Kanon *Liebliche Lieder, heiterer Sinn* wiederholt (i–e als Stimm-schulung), finden wir Vorschläge zum Vokalausgleich, werden Taktstriche gesetzt und der Kanon *Horch, es klingt* wiederholt.

horch, es klingt

Horch, es klingt der Glock - ken - ton

Weih - nacht ist es bal - de schon
Fei - er - a - bend ist es schon.

Fei - er - a - bend.
Weih - nacht, Weih - nacht.

Zur Vertiefung des hohen DOs wird nun das folgende Lied eingeführt:

Weihnacht....

Weih - nacht, Weih - nacht, Weih - nacht ist vor - bei.
Hell die Weih - nachts - glocken klan - gen, al - le
Menschen fröh - lich wa - ren. Weih - nacht, Weih - nacht,
oh du schö - ne Zeit!

Vorschlag für Textänderung: Weihnacht, Weihnacht, Weihnacht ist schon bald.

Hell die Weihnachtsglocken klingen, alle Menschen fröhlich werden. Weihnacht, Weihnacht, oh du schöne Zeit!

Das Lied steht auf der Folie und im Schülerbüchlein. Im Heft S. 49 finden wir folgenden Vorschlag, dieses Lied einzuführen:

- Lied vorspielen oder vorsingen. «Was stellt ihr fest? Wie tönt es?» (fremdländisch, chinesisch, kirchlich)
- Schüler das hohe DO einzeichnen lassen.
- Lied solmisieren,
- mit verschiedenen Silben,
- dann mit Text singen.

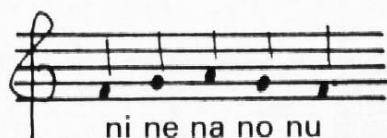
Folgendes Beispiel wird einen Lektionsaufbau zeigen (Lektion 17):

Ziel: – Atem- und Stimmschulung am Lied

- Pentatonik
- Wiederholung des 2er Taktes
- Leben von W. A. Mozart

Atem- und Stimmschulung – Liedwiederholung

- Das Lied *Weihnacht ist vorbei* singen wir auf einen Ton, möglichst wenig atmen!
- Melodie auf a o u singen
- Vokalausgleich:



nach oben transponieren

- Lied mit Text singen
- Solmisieren. Wir stellen fest, dass die folgenden Töne vorkommen: DO RE MI SO LA = 5 Töne = Pentatonik (In F-Dur sind dies F G A C D)
Anmerkung: Das Lied klingt fremdländisch, chinesisch. Zahlreiche Kinder- und Kirchenlieder stehen in der Pentatonik. Vermehrt finden wir die Pentatonik auch in der modernen Musik. Weiteres dazu in der 4. Klasse.
- Wir singen das Lied, dazu spielen verschiedene Kinder mit Flöten oder Orff-Instrumenten eine pentatonische Begleitung.

Beispiele:



Wiederholung des 2er Taktes

- Kinder klatschen das Lied. Auf Grund der Betonungen stellen wir fest, dass es im 2er Takt steht. (Den Begriff «alla-breve» – Takt lernen wir erst in der 4. Klasse kennen.)
- Liedwiederholung* mit Liedern im 2er Takt (zur Auswahl) oder andere Beispiele!
 - *Ritsch ratsch Fidirullalla* (Lied singen, dazu Bewegungen) Singbuch S. 192
 - *Polka Polka tanz i gern* (Schülerbüchlein S. 7, rom. Liederbuch S. 60/61)
 - *Was tun wir denn so gerne* (Schülerbuch S. 8)
 - *Es wott es Fraeli* (Singbuch S. 136)

Die Kindersymphonie von Leopold Mozart, das Leben Mozarts

- Der Lehrer lässt ab Kassette (Zählwerk . . . bis . . .) Auschnitte aus der Kindersymphonie laufen (kurze Ausschnitte aus dem Allegro und dem Menuett)
- Welcher Takt? (Allegro) (klatschen lassen, Betonungen herausholen)
- Diese Musik ins Leben des jungen Mozart stellen. Die «Geschichte» könnte ungefähr folgendermassen lauten, entspricht aber nicht in allen Teilen ganz der Wirklichkeit.

«Vor rund 200 Jahren (1756–1791) wurde Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg geboren. Sein Vater war selbst Musiker, ein ausgezeichnete Geigenspieler im Orchester des Erzbischofs. Mit 4 Jahren lernte Wolfgang bei seinem Vater das Klavierspielen. Der Kleine machte so gewaltige Fortschritte, dass der Name des Kindes bald in der ganzen Stadt bekannt wurde. So durfte der kleine Mozart beim Erzbischof vorspielen. Wolfgang war jetzt 5jährig. Der Bischof war begeistert und empfahl dem Vater, den Kleinen beim Kaiser in Wien vorspielen zu lassen.

Mit Kutsche und Schiff ging die teilweise mühsame Fahrt bis Wien. Hier kam sein grosser Auftritt. Wolfgang spielte sogar ein selbst komponiertes Stück. Der Kaiser war so begeistert, dass er dem Kleinen eine Uniform geben liess. Die Kaiserin schenkte dem 5jährigen eine Geige. Von Wien ging die Fahrt bis Ungarn. Überall, wo sie anhielten, gaben sie Konzerte, hatte der Kleine aber auch zu üben.

Dann ging es wieder zurück nach Salzburg. Wolfgang übte und übte. Wenige Wochen später konnte er bereits Geige spielen. Später war es oft so, dass Wolfgang Geige und seine grössere Schwester Klavier spielte. Oft aber spielte der Vater Geige, und Wolfgang begleitet ihn am Klavier. Fast immer brachten sie Werke zur Aufführung, die der kleine Wolfgang komponiert hatte.

Es war Frühling, früh am Morgen. Die ganze Familie Mozart – also der Vater, die Mutter, die Schwester Nannerl und der Wolfgang – sass in der Kutsche. Die Fahrt ging durch einen Wald. Das Pferd hatte einen leichten Trab angeschlagen. (Hier die Musik ab Kassette einspielen. Zählwerk . . .) Plötzlich hörten sie einen Kuckuck rufen. Der Vater öffnete das Fenster und bat den Kutscher, doch etwas langsamer zu fahren («Tat er es?» – Musik geht ins Menuett über, wird also langsamer.) Nun hörten sie neben dem Kuckuck noch den Specht (Schüler aufhalten lassen, wenn er ruft) und viele andere Vögel.

Vater Mozart – Leopold hiess er – war Maler, Maler mit Tönen. Dieses Erlebnis schrieb er mit Noten auf und widmete es seinen Kindern. Weil es für ein Symphonieorchester geschrieben wurde, also für ein Orchester mit vielen Geigen und andern Instrumenten, und es seinen Kindern gewidmet war, nannte es Vater Mozart eine *Kindersymphonie*.

In den folgenden Lektionen wird diese Geschichte ergänzt durch das Lied *Komm lieber Mai* von W. A. Mozart (Singbuch S. 62), durch Wiemanns Geschichte vom kleinen Mozart (s. Kassette) und das 1. Menuett des 5jährigen (s. Kassette). Die Pentatonik und die verschiedenen Begleitungsmöglichkeiten werden im Lied *Bienlein fliegt* (Lektion 20) wiederholt und ergänzt.

In den nächsten Lektionen wird das TI (Lied dazu: *Wann und wo*), dann der Auftakt eingeführt. Nun sind die Schüler soweit, dass sie ohne Schwierigkeiten die MOLL-Tonleiter und die entsprechenden Lieder singen können.

In den Lektionen 25–28 lernen die Schüler das musikalische Märchen *Peter und der Wolf* kennen, eine Geschichte, die ohne weiteres auch in der 4. Klasse besprochen werden kann. Wie wird das gemacht? Die Schüler sehen und hören die verschiedenen Instrumente, dazu singen wir passende Musikanten-Lieder und bilden durch Nachahmen von verschiedenen Instrumenten unsere Stimme. Dann hören wir die Geschichte ab Kassette oder Schallplatte. Für die Wiederholung werden wieder mehrere Möglichkeiten aufgezeigt. *Dieser Lehrgang entspricht also in allen Punkten dem neuen Lehrplan und ist problemlos einzuhalten.*

Für die Lehrgänge 3 und 4 zusammen ist ein Schülerbüchlein erschienen. Darin finden sich Abbildungen, Übungsbeispiele und jene Lieder, die nicht im Singbuch Mittelstufe sind.


Der Lehrgang 4. Klasse

Er baut auf dem Wissen, aber nicht unbedingt auf dem Heft der 3. Klasse auf. Sollten die Schüler keine oder nur geringe Ahnung vom Solmisieren (do re . . .) haben, ist es ratsam, eine Auswahl des Stoffes der 3. Klasse – in ca. 1 bis 2 Monaten – in geraffter Weise zu besprechen. Ein Blatt im Heft 4 sagt dem Lehrer, was er dem Heft 3 entnehmen sollte.

Die permanente Repetition, die Stimmschulung, die Erweiterung und Vertiefung der Wissensvermittlung und die Einführung einfacher zweiter Stimmen nimmt in diesem Lehrgang einen breiten Raum ein. Aber auch hier steht das Lied wieder im Mittelpunkt. So werden am Anfang *Dur- und Molltonleitern* miteinander verglichen, *Dreiklänge* gesucht und in stufengemässen Liedern gesungen. Folgende Lieder werden dazu eingeführt: *Wir sind jung/Hört ihr Herrn/Hüa ho/Vom Aufgang der Sonne* u. a. In den Lektionen 8–12 wird der 6/8 Takt besprochen, und dazu gehören die verschiedenen Jagdlieder.

Auch in diesem Lehrgang wird die *Pentatonik* wiederholt. Dazu kommen neue pentatonische Lieder aus dem Singbuch Mittelstufe oder den rom. Liederbüchern.

In den Lektionen 18 und 18b wird den Schülern der *Aufbau der Tonleitern* mit Ganz- und Halbtonschritten bewusst gemacht. Dazu kommt die Einführung der *absoluten Tonnamen* (c d . . .), wieder verbunden mit entsprechenden Liedern.

Im Märchen *Peter und der Wolf* hat der Schüler erstmals mit den Orchesterinstrumenten Bekanntschaft gemacht. In diesem Lehrgang lernen wir die *Instrumente als Familien* kennen (Lektion 22–25). In den letzten 5 Lektionen werden die noch unbekannten Notenwerte  mit der dazugehörenden Taktsprache eingeführt.

Auch dieser Lehrgang entspricht in allen Einzelheiten dem interkantonalen Lehrplan. Der für einen kontinuierlichen Aufbau wichtige Stoff ist als Kernstoff (=●) bezeichnet und kann in ca. 20 Min./Woche ohne weiteres durchgearbeitet werden. Fürs Liedersingen, Musizieren oder Vermitteln weiterer theoretischer Kenntnisse bleibt dem Lehrer genügend Spielraum.

Der Lehrgang 5. Klasse

Dieser Lehrgang kann auch dann eingesetzt werden, wenn die Schüler bis anhin mit einem andern Lehrmittel gearbeitet haben. Neben der Stimmschulung, der Solmisation, der Fortführung und Vertiefung der rhythmischen Schulung, geht es in diesem Lehrgang vor allem um die Einführung der Kreuz- und B-Tonarten und um die Klärung verschiedener musikalischer Begriffe wie Dynamik, Liedteile und Rondoform (im Lied und in der Eurovisionsmusik). Ausserdem lernt der Schüler die Komponisten Haydn und Schubert kennen, erfährt, wie Musik «malen» kann. Dazu werden immer wieder Hinweise auf das Singen mehrstimmiger homophoner und polyphoner Lieder gegeben.

Das Heft ist folgendermassen aufgebaut: Bereits am Anfang wird der Schüler mit den Begriffen *f–p*, *crescendo* – *decrescendo* bekannt gemacht; er hört, wie Haydn diese dynamischen Mittel in seiner *Schöpfung* (« . . . es werde Licht, und es ward Licht») und in den *Jahreszeiten* (Sonnenaufgang) zum

Einsatz bringt (s. Kassette). Von Haydn lernen wir denn auch den Kanon *Alles schweiget*. Daran erkennen wir, wie Musik wieder malen kann (Ruhe am Anfang, dann Singen zweier Nachtigallen). *Malende Musik* finden wir aber auch im Kanon *Abendstille* und in der Musik *Schuberts* – hier vor allem im Lied *In einem Bächlein* (♩ = Schwanzschlag, ♪♪♪ = rasches Davonschwimmen). Das Lied lernen wir, erkennen, wo gemalt wird und vergleichen es später mit dem Original (Kassette). Eine Schulfunksendung macht die Schüler mit dem Leben Schuberts bekannt. Die Triole und deren Taktsprache lernen wir im Lied *Am Brunnen vor dem Tore*.

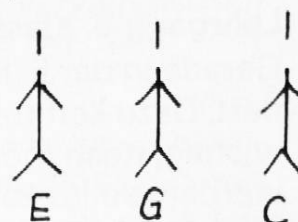
Nochmals kommt der 6/8-Takt zur Sprache, und es wird gezeigt, dass dieser auch in Herbst-, Volks- und Weihnachtsliedern vorkommen kann.

Bis zur Lektion 12 wird in der mel. Schulung vor allem die C-Dur-Tonart behandelt. In der 13. Lektion lernen wir die Akkord-Töne benennen; dies auf folgende Art:

- C-Dur-Leiter an Tafel schreiben und mit DO RE MI bezeichnen lassen.
- Der Lehrer zeigt, die Schüler singen die Tonsprünge DO MI SO.
- Töne mit c d . . . benennen lassen,
- dann mit c e g singen.
- Schüler in 3 Gruppen einteilen. Die 1. Gruppe singt und hält den Ton G aus, die 2. Gruppe singt und hält den Ton E aus, die 3. Gruppe singt und hält den Ton C aus.
- Wir stellen fest: Töne, die so zusammenklingen, nennen wir Akkorde oder Dreiklänge. Der Dreiklang setzt sich aus dem 1., 3. und 5. Ton der Tonleiter zusammen.
- 3 Kinder kommen nach vorne und stellen sich nebeneinander auf. Das 1. Kind bekommt den Namen G, das zweite den Namen E und das dritte den Namen C.
- Die Töne werden nochmals gesungen und an die Tafel geschrieben



- C wechselt seinen Platz und stellt sich neben das G

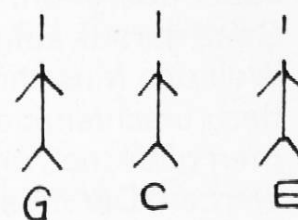


- Töne anschreiben, Akkord singen und aushalten

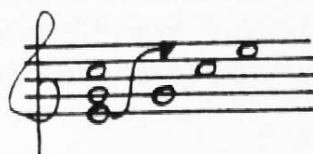


(1. Umkehrung)

- E wechselt seinen Platz und stellt sich neben das C



- Töne anschreiben, Akkord singen und aushalten



(2. Umkehrung)

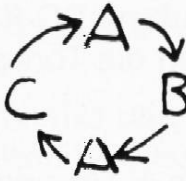
Dazu 2 Liedvorschläge: *Wachet auf, es krähte der Hahn/ Vom Aufgang der Sonne* (Singbuch S. 18)

PS. Auf die gleiche Art können auch die im Lehrplan-Vorschlag erwähnten Septimakkorde umgestellt werden.

Das Quodlibet *Die Geige beginnt* (Singbuch S. 11) gibt Anlass, über Stradivari, den Erfinder der heutigen Geige zu sprechen. In diesem Zusammenhang lernen wir die Violine als Soloinstrument kennen. Im genannten Lied ist auch von den Holzblasinstrumenten die Rede. Mit Abbildungen, Musikbeispielen und Hörquiz werden diese Instrumente den Schülern näher gebracht.

In den Lektionen 19-23 werden F-Dur und d-Moll, also beide Tonleitern mit 1 b, eingeführt.

Das Lied *Guete Abig* (Singbuch S. 203) ist Ausgang für die Vermittlung folgender Erkenntnisse:

- a) Teile A B A C erkennen  – und dies entspricht der *Rondoform*.

- b) Dieselbe Form hat die *Eurovisionismusik* des französischen Komponisten Charpentier, ein *Te deum*, das vor rund 300 Jahren entstanden ist (S. Kasette).
- c) Einführen der G-Dur und e-Moll-Tonleitern mit entspr. ein- und mehrstimmigen Liedern.

Wichtig scheint mir – und darauf nimmt auch dieser Lehrgang immer wieder Bezug – *Musik als Ganzes zu erkennen und zu verstehen*. Und zur Vermittlung des hier vorgeschlagenen Stoffes sollte 1 Lektion/Woche vollauf genügen. Fürs Wiederholen, Liedersingen, Musizieren oder weitere Theoriekenntnisse bleibt dem Lehrer immer noch genügend Zeit.

Lehrgang 6. Klasse/Oberstufe

Gerade in der 6. Klasse wird von Lehrern und Schülern ungemein viel gefordert. Dazu kommt der Schüler in eine vorpubertäre Phase. So scheint es mir wichtig, noch möglichst viel zu singen. Die Musiktheorie muss wohl gepflegt werden, sollte aber nicht zum Hauptziel des Musikunterrichts werden. So ist auch unser neuer Lehrplan zu deuten. Dort steht unter D. Minimalziele: « . . . Das Grundwissen und Können wird am Liedgut erarbeitet. *Dem Singen wird dabei übergeordnete Bedeutung zugemessen.*

Ganz darauf aufgebaut ist auch wieder der Lehrgang 6. Klasse/Oberstufe. Weil das Musikhören auf dieser Stufe eine wichtige Rolle einnimmt, ist die dazu erschienene Kasette unbedingt zu empfehlen. Dieses Heft ist in Themen geordnet, und diese können nach Belieben ausgewählt und umgestellt werden. Der musiktheoretische Stoff – permanente Repetition und Vermittlung neuer Kenntnisse – kommt in allen Themen zur Sprache. Ausserdem steht es dem Lehrer frei, diesen in der zweiten Lektion noch ausführlicher zu behandeln.

Nun zu den einzelnen Themen:

Thema 1: Es bringt eine Einführung ins Büchlein *Liedtexte für Lager und Reisen* (Fr. 3.—, Verlag Schw. Singbuch Oberstufe), zeigt die Entwicklung der Notenschrift und jene der Marschmusik vom Mittelalter bis in die heutige Zeit. An verschiedenen Wander- und Marschliedern wird die Stimme geschult, werden musiktheoretische Kenntnisse vermittelt und musikalische Formen erkannt. Wenn immer möglich wird gesagt, woher die Lieder kommen.

Thema 2: Der Herbst im Lied und in der Musik

Zum Herbst gehört die Jagd mit den vielen Jagdliedern und der Jagdmusik verschiedener Komponisten (L. Mozart, F. Schubert). Dazu gehören aber auch der Vogelzug und das Fallen der Blätter mit entsprechenden Liedern, Gedichten und der Musik von A. Vivaldi.

Thema 3: Merkmale der Volkslieder/Skandinavien im Lied und in der Musik

In diesem Thema werden Vorschläge gemacht, alte und neue Volkslieder zu lernen, solche mit homophoner und polyphoner zweiter Stimme. Wir machen Bekanntschaft mit Volksliedern, die einst Kunstlieder waren und mit Volksliedern, die zu Kunstliedern geworden sind. In mehreren Lektionen lernen wir Skandinavien in der Musik, aber auch mit Land und Leuten, kennen. Diese Lektionsreihe hat folgenden Aufbau:

14. Lektion:

- Das finnische Lied *Lobet mir mein Schätzlein fein* wird vom Rhythmus her erarbeitet.
- Daran Stimmschulung. Erkennen der Tonart (a-Moll) und der Akkorde.
- Schüler mit der Geschichte Finnlands bekanntmachen (S. 43).
- Auf die geschichtliche Beziehung Schweden-Finnland hinweisen, dazu das Lied der Finnschweden lernen:
- *Winde wehn, Schiffe gehn* (S. 43). Auf die schwedische Verwandtschaft deutet der Dur-Charakter dieses Liedes, auf die Seefahrt der Text.

15. Lektion:

- Auch mit dem Lied *Hab mir gemacht eine Weidenpfeife* werden rhythmische und melodische Übungen verbunden. Es wird auf die Eigenarten dieser Melodie hingewiesen, wird gesagt, dass Finnland ein Land mit 50 000 Seen sei, dass riesige Herden das Gras dieser Wälder beweiden und Hirten Zeit finden, Weidenpfeifen zu schnitzen. Der Refrain dieses Liedes wird finnisch gesungen. Dies bietet Gelegenheit, auf die Eigenarten der finnischen Sprache hinzuweisen.

16. Lektion:

- Während Jahrhunderten war Finnland von Russland abhängig, teilweise auch besetzt. So ist eine musikalische Verwandtschaft mit diesem Kulturkreis nicht zu leugnen. Wir lernen denn auch das Kosakenlied *Schlaf mein*

Kind und hören die *Finlandia*, ein symphonisches Gedicht von Jan Sibelius, dem Nationalkomponisten der Finnen. In diesem eindrücklichen Werk (s. Kassette) beschreibt er Landschaften, Krieg und Widerstand.

17. Lektion:

- Hier wird Schweden beschrieben. Seite 52 finden sich Informationen über Land und Leute. Wälder und Meer prägen dieses Land. Davon sprechen auch die *Volkslieder* in dieser Lektion: *Alle Wälder singen* (Singbuch Mittelstück) und *Es weht ein Wind* (Singbuch Mittelstufe). Diese Lieder werden selbstverständlich auch wieder analysiert.

18. Lektion:

- Im Lied *Limu, Limu* (Musik auf der Oberstufe S. 23 – Folienvorlage im Heft) wird eine leicht hügelige Landschaft gezeigt. Das Lied stammt aus Dalarna, einer Landschaft in Mittelschweden.

Limu lima = Hügel

Li - mu li - mu lei - men, Gott, lass Son - ne schei - nen

ü - ber Ber - ge und Höhn, ü - ber Wäl - der und Seen lass die

Son - ne auf - gehn zur Som - mers - zeit.

Seite 56 wird vom Nationalkomponisten der Norweger gesprochen, von *Edward Grieg*. In seiner Morgenstimmung beschreibt Grieg die grossartigen Landschaften seiner Heimat. Verbunden mit dem Bild (Dias beim Autor erhältlich oder selbst zusammenstellen) kann diese Musik auch für Schüler zum Erlebnis werden (s. Kassette).

Thema 4: Tiere in der Musik/Josef Haydn

Seit Musik aufgeschrieben werden kann, haben Komponisten versucht, in ihrer Musik Tierrufe nachzuahmen. So besprechen wir in diesem Thema

- a) Lieder mit Tierrufen, wie *Erwacht ihr Schläfer/Miau/Le coq est mort/Lustig trommeln Buntspechte* u. a.,

b) Tiere, die mit einem Instrument nachgemacht werden. Hier hören wir Musikausschnitte aus Beethovens 6. Symphonie, Bilder aus dem *Karneval der Tiere* von Saint-Saëns und solche aus der *Schöpfung* von Haydn. Diese kleinen Werkausschnitte von Haydn bilden gleichzeitig Brücken zum Komponisten und zum *Andante* aus der *Symphonie mit dem Paukenschlag*.

Thema 5: Das Lied der Juden – Lieder und Musik aus Israel

Hier wird vorerst ein geschichtlicher Überblick über das alttestamentliche Israel bis Christi Geburt und zur Staatsgründung von 1948 gegeben. Dann werden Vorschläge gemacht, wie die verschiedenen israelischen Lieder eingeübt, und welche melodischen und rhythmischen Probleme damit besprochen werden können.

Thema 6: Volkslieder werden mit Schlägern und Popmusik verglichen

Einige Volkslieder werden analysiert und mit dem Schlager verglichen. Das ganze Umfeld des Schlagers wird beleuchtet: Text, Komponist, Arrangement, Aufnahmetechnik, Aufbau etc.

Der dritte Teil dieses Themas wird mit *Grenzenlose Zeit* umschrieben. Gemeint ist damit die Zeit des Rock and Rolls, der Beatles, des Pops und des Modern Rocks; eine Zeit, in der bis anhin gültige moralische Gesetze und bestehende Schranken aufgehoben wurden.

Dies dürfte ein Thema sein, das vor allem auf der Oberstufe behandelt wird.

Thema 7: Die Moldau von B. Smetana

Diese ist in Form einer Schulfunksendung auf einer besonderen Kassette erschienen. Im Heft finden sich eine Zusammenfassung, Kommentare, Notenbeispiele und Arbeitsvorschläge.

Am Schluss der Hefte 5 und 6/Oberstufe finden sich Übungsblätter und Arbeitsvorschläge zur Selbsttätigkeit der Schüler. Diese Übungen können jederzeit eingefügt und ergänzt werden.

Einsatz dieses Lehrmittels in romanischen Schulen

In einem besonderen Nachtrag sind die neuen *Romanischen Liederbücher*, wo immer möglich, in diesen Lehrgang miteinbezogen worden. Ein Verzeichnis sagt dem Lehrer, welche romanischen Lieder zu den einzelnen Lektionen passen. Wo sich aus methodischer Sicht keine aus dem Liederbuch finden liessen, wurden andere rom. Lieder gewählt oder ins Romanische übersetzt (N. Capeder, C. Mani, G. G. Steier). Lieder, die nicht in den Singbüchern enthalten sind, stehen auf *folienfertigen Vorlagen*. Mit diesen Heften steht somit auch den *Romanen* ein auf die *neuen Singbücher zugeschnittenes Methodikwerk* zur Verfügung.

Bücher oder Prospekte mit Preislisten sind erhältlich bei Klaus Bergamin, Obere Strasse 35, 7270 **Davos-Platz**